731 **Endzeit.**

„ Ja wer denn sonst! Wieder Mela!“ Mirko war wütend.

„Mach mal vorwärts! Du machst dich mit deinem stundenlangen Tapetenritual auch nicht schöner.“

„Idiot!“ gab Melanie aus dem besetzen Bad zurück.

Es war ein stetiger Streitpunkt zwischen den Geschwistern, wer wann und wie lange das Bad benutzen durfte, vor allem an einem Samstag Abend.

Und heute benötigte sie ihre Zeit für ein tolles Make Up besonders. Sie war erstaunt, dass ihr Vater, trotzdem kosovarische Sitten dies eigentlich verbieten, ihr gestattete heute Nacht mit Ivo, einem Schweizer, ein Scheunenfest auf der Isligenalp zu besuchen.

Er hatte zwar vor Wochen mit einigem Missfallen zur Kenntnis nehmen müssen, dass seine Tochter eine nicht wunschgemässe Freundschaft mit einem waschechten jungen Eidgenossen geschlossen hatte. Aber jetzt, kurz vor der anstehenden Einbürgerung, hätte es sich nicht gut gemacht diesbezüglich Einwände zu äussern. Man wusste ja nicht, ob da ein solcher Einspruch auf Umwegen noch der Einbürgerungskommission zu Ohren gelangen würde. Darum biss er, nach einigen vergeblichen Versuchen bei Melani ein Umdenken einzuleiten, auf die Zähne. Er wurde sich bewusst, der Einfluss der Schulzeit in der Schweiz war einfach nicht mehr umzukehren.

***Melani wusste nicht, dass sie jetzt noch genau 7 Stunden und 43 Minuten zu leben hatte.***

Sie gab sich heute besonders Mühe, ihre Augenlider und die Lippen exakt nachzuziehen. Es war jetzt 4 Monate her, dass sie sich an der Dorfkilbi in Ivo verliebt hatte. Ihre Interessen konzentrierten sich wie in ihren Kreisen üblich zuerst auf Jungs aus dem Kosovo. Schon die Mentalität ihrer Landsleute sagten ihr eigentlich mehr zu, als die der etwas behäbig und langweilig wirkenden Jungs aus der Schweiz. Aber was kann man dagegen tun, wenn die Hormone verrückt spielen?

Sie war damals mit ihrer Freundin Mirka unterwegs. Ivo hatte an der Kilbi die Gelegenheit genutzt, sich mit seinem Freund vor der Fahrt mit der schnellen Himalaya-Bahn auf die zwei noch freien Plätze neben den beiden Mädchen zu drängen. „Ist da noch frei?“ hatte er scheinheilig gefragt, als sie selber schon grinsend Platz genommen hatten. Und als sie dann rasend schnell im Kreis herum geschleudert wurden, da hatte die Fliehkraft das Ihre dazu getan, dass sie sich näher kamen. Es war nicht dabei geblieben, das Kribbeln im Bauch jedoch schon, wenn sie sich an Ivo erinnerte. Telefonnummer und Adresse wurden getauscht, ein erster Kuss folgte. Allerdings bisher nicht mehr, weil sie ihm schnell erklärte, dass bei ihnen, vor einer offiziellen Vorstellung bei Vater und Mutter zu Hause, ein Drängen auf Kontakte unter ihrer Wäsche schnell einmal schlimme Folgen haben könnte. Zu ihrem Erstaunen fügte sich Ivo diesem Gesetz widerspruchslos, was ihr manchmal auch wieder nicht passte. Ein Landsmann von ihr hätte da mehr Einsatz gezeigt, um ihren Widerstand zu brechen. Ivo also ein Schweizer-Langweiler? Sie war etwas erstaunt über sich selber, da sie es inzwischen kaum erwarten konnte ihn zu treffen. War das jetzt Liebe?

Sie verliess das Bad. „Mirko, das Bad ist frei!“

Sie durfte ihn heute nicht kränken, denn schlussendlich würde er sie ja auf die Isligenalp fahren, sozusagen als Aufpasser, delegiert vom Vater. Da musste man sich wohl den Taxidienst mit etwas Wohlwollen erkaufen.

***Sie hatte jetzt noch genau 6 Stunden und 45 Minuten zu leben. Ein Glück, dass sie dies nicht wusste. Das erklärte auch ihre gute Laune, die sie ausstrahlte.***

„Jetzt hattest du den letzten Zwick an der Geisel, sonst hätte dein Lover und du sich einen anderen Transport suchen können“ motzte Mirko, als er im Bad ver- schwand. Melanie rechnete es ihm hoch an, dass er seinen freien Abend, wohl auf Weisung des Vaters, für diesen Anlass opferte.

***Melanie hatte nun noch ziemlich genau 6 Stunden zu leben***. Es wurde 18 Uhr. Sie war voller Erwartungen. Eine innere Erregung nahm von ihr Besitz. Da läutete es an der Hausglocke.

„Vater, möchtest du Ivo kennen lernen?“ fragte sie noch in die Stube, bevor sie zur Haustüre eilte. „Ist noch nicht Zeit dazu“ brummte dieser.

Mirko war inzwischen auch bereit für die Fahrt auf das Maiensäss oberhalb des Dorfes. Er grüsste Ivo, nachdem Melanie diesen ausgiebig geherzt und geküsst hatte, mit betont überheblichem Gesichtsausdruck und mit einem kurzen Handschlag.

„Danke, dass du uns begleitest und sogar hin fährst“ bedankte sich Ivo freundlich bei Mirko.

„Blieb mir auch nicht viel anderes übrig!“ war die nicht gerade einnehmende Antwort.

Die Fahrt verlief eher sprachlos, ausgenommen davon, dass sich Ivo und Melanie auf dem Hintersitz gelegentlich sanft die Hände drückten und die Finger ineinander verflochten.

Sie erreichten die Isligenalp um 18 Uhr 45. ***Es blieben Melanie somit noch***

***5 Stunden und 15 Minuten,***ihrem Freund die Zärtlichkeit zukommen zu lassen, wie es die flatternden Schmetterlinge in ihrem Bauch von ihr verlangten.

Die Musik auf dem Festplatz fing sie ein und nahm die jungen Leuten gefangen, so wie es halt in diesem Alter üblich ist.

Schon bald traf auch Mirko auf bekannte Gesichter und seine beschissene Laune hellte sich plötzlich auf. Da war doch dieses hübsche Mädchen, das ihm schon mehrmals bei anderen Gelegenheiten aufgefallen war. Nach ersten Augenkontakten schien sie ebenfalls nicht abgeneigt zu sein, sich mit ihm näher bekannt zu machen. Er hatte sich erkundigt und erfahren, dass sie aus einer kosovarischen Familie kam. Somit wären die Gegebenheiten schon grundsätzlich passend, entgegen denjenigen seiner Schwester Melanie. Aber Mirko wirkte noch unentschlossen. Ausser einem flirtenden Blickwechsel und einigen Macho-Sprüchen um ihr zu imponieren lag da noch nichts in der Luft. Mirko zeigte sich gegenüber ihrer offensichtlichen Bereitschaft, mit ihm anzubandeln eher reserviert. Es schien, als liebe er dieses Spiel. Das war seine Taktik! Und dass sie sich ebenfalls an ihren Tisch setzte versprach für den Fortverlauf des Abends viel Erfolg. So heizte man seiner Meinung nach die Emotionen an.

Bald ergriff die kleine Truppe richtige Feststimmung. Das Bier floss, die Hemmungen sanken. Melanie bemerkte die Trinkfreude ihres Bruders mit einigen Bedenken.

„Mirko, du musst uns dann wieder ins Dorf fahren!“ mahnte sie ihn.

„Na, schau mal meine kleine Schwester. Sie spielt den Familien-Boss!“ meckerte Mirko zurück.

Melanie genoss den Abend und die Freiheit, sich hin und wieder mit Ivo aus dem Einflussbereich ihres Bruders und aus dem Festzelt in die nahe, dunkle Umgebung zurück zu ziehen. Mirko schien auch immer mehr mit der neuen Eroberung beschäftigt zu sein. Das heisse Gefühl in der Magengrube nahm bei beiden stetig zu.

Melanie genoss mit Ivo umso mehr den ungewohnten Freiraum. Unter einer grossen Linde neben dem Festzelt, im Schutze der Dunkelheit, gestattete Melanie Ivo das erste Mal, sich ein Bild von den üblicherweise unsichtbaren Wäschestücken eines 20-jährigen taufrischen Mädchens zu machen. Zu mehr aber liess sie sich nicht verführen, trotz ausgiebigem Alkoholgenuss.

***Zu diesem Zeitpunkt, als Ivo gerade seine Zurückhaltung zu verlieren schien, hatte Melanie noch gerade 1 Stunde und 36 Minuten zu leben.* *Und weil sie davon******nichts wusste, genoss sie dieses Spiel ausgiebig.*** Sie liebte Ivo, also warum diese Zurückhaltung? Die Erziehung und die ihr bekannten Folgen eines Bruches der Regeln waren immer noch Grund genug*,* ihrem Liebsten doch nicht allzu viele Freiheiten zu gestatten. Es war besser, wieder ins Festzelt zurück zu kehren. Ausserdem bereitete ihr die Trinkfreude ihres Bruders immer mehr Sorgen. Sie selber hatte ja auch schon mehr getrunken, als es die Anforderungen der Fahrtüchtigkeit zuliess.

Die Musik kündete ihr letztes Stück an. „…….. und wir wünschen euch eine gute und sichere Heimkehr. Ihr seid ein wunderbares Publikum gewesen . Vielen Dank für euer Kommen. Auf Wiedersehen!“

Melanie wandte sich an Mirko: „Du solltest nicht mehr fahren. Lass doch bitte Ivo fahren, der hat nicht so viel getrunken!“ mahnte sie ihn eindringlich.

„Bist du wahnsinnig? Ich lass doch nicht deinen weichen Ivo an`s Steuer meines Autos. Der könnte meine getunte Rakete nicht einmal heil um die nächsten Kurve bringen!“ Dabei legte er den Arm besitzergreifend um seine neue Eroberung, die in bewundernd anhimmelte.

„Ich weiss nicht! Mirko, du hast einfach zu viel gebechert heute. Lass doch deinen aggressiven Helden einmal in der Schublade, bitte, bitte!“ Melanie schaute ihn flehend an und versuchte ihm über den Kopf zu streicheln.

***Sie hatte nun noch genau 10 Minuten zu leben***. Hatte sie unbewusst eine schreckliche Vorahnung, dass sich aus dieser kritischen Situation nichts Gutes entwickeln konnte?

Melanie wandte sich an das Mädchen, das sich verliebt in den Arm von Mirko schmiegte.

„Ach lass ihn doch“ lachte diese, „er weiss schon was er macht.“

Ivo mischt sich jetzt auch ein. „Mirko, lass mich fahren. Ich fahre vorsichtig, habe schlussendlich kostbare Fracht mit dabei.“ Dabei fuhr er zärtlich mit seinen Lippen über Melanies Wangen.

***Melanie hatte noch genau 4 Minuten zu leben***, als sie sich geschlagen geben musste. Mirko nahm seinen Autoschlüssel aus dem Hosensack, öffnete die Türe seines aufgemotzten BMW und setzte sich ans Lenkrad.

„Wer will der kann jetzt mit kommen. Der Rest kann ja zu Fuss gehen“ grinste er sarkastisch. Dann drehte er den Schlüssel, die restlichen Insassen setzten sich in seinen Wagen, dann röhrte dieser in die dunkle Nacht hinaus. ***Melanie hatte jetzt noch genau 1 Minute und 35 Sekunden zu leben***, als der BMW mit durchdrehenden Rädern vom Festplatz weg raste.

„Mirko, bitte lass das!“ schrie Melanie, die hinten neben Ivo sass, entsetzt. „Bitte lass das!“

Aber Mirko wollte jetzt einfach beweisen, dass auch Alkohol seine Fahrkünste nicht beeinflussen konnten. Seine neue Eroberung an seiner Seite, war durch sein Verhalten nicht verängstigt. Sie kicherte vor Vergnügen, völlig in Unkenntnis des Risikos, was ihn eher noch mehr anstachelte.

„Mirko, bitte pass doch auf, die Kurve da vorne. Erinnerst du dich noch……?“ Es war Melanie, die aufschrie, als die grosse, dicke Buche im Scheinwerfer von Mirkos Auto auftauchte. Die Steine auf der Strasse spickten auf die Seite, erzeugten ein kreischendes Geräusch, nur noch übertönt vom Geschrei der in Sekundenbruchteilen hin und her katapultierten Mirkos, Ivos und Melanies. Der BMW streifte seitlich die Buche und überschlug sich mehrmals in die Wiese hinein.

Stille bezwang das sekundenlange Geräusch kreischender Bremsen, scheppernden Bleches und aufschreiender junger Menschen. Der erste, der wieder zu sich selber fand war Mirko. Er versucht zu verstehen, was geschehen war. Er schien Glück im Unglück gehabt zu haben, trotz der Schmerzen in seinen Rippen. Doch das Auto lag zu seinem Erstaunen nicht auf dem Dach, sondern auf der Seite. Hinter im lag Ivo in den Gurten und stöhnte leise vor sich hin. Seine neue Ertoberung neben ihm blutete aus einer Wunde am Kopf, die Gurten schienen sie aber vor grösserem Unheil bewahrt zu haben. Aber der Sitz hinten links war leer. Wo war seine Schwester Melanie?

Mirko hatte noch die Kraft, aus dem zerknitterten Auto zu klettern. Er kroch verstört um seine “getunte Rakete“, wie er sie oft zärtlich nannte, herum. Dann stolperte er über zwei Beine, die unter dem gekippten Auto hervor schauten. Ungläubig liess er sich auf seine Knie nieder.

„Nein! Nein! Melanie!“ schrie er wie ein wild gewordenes Tier in die Nacht hinaus. Die Türe auf ihrer Seite, beim Einsteigen nicht richtig geschlossen, die lag einige Meter neben dem Auto in der Wiese. Die Scharniere hatten der Fliehkraft nicht widerstehen können. Die Sicherheitsgurten schienen unbenutzt.